

# Leben im Göttlichen Willen für die Neue Zeit

Vortrag von Mr. Hugh Owen

16. Oktober 2005 in Heroldsbach

## **Hilfen und Hindernisse für das Leben im Göttlichen Willen**

### ***Ein Tag im Leben eines Kindes des Göttlichen Willens.***

Einer meiner Freunde hat mir einen Vorschlag gemacht. Der Heilige Geist spricht oft durch unsere Freunde. Mir wurde gesagt, ich spreche immer im selben Tonfall, das fällt oft schwer, sich zu konzentrieren. So werde ich anstatt zu lehren, eine Predigerrolle ausüben. Um mich jetzt auf die Predigerrolle einzustellen, werde ich Ihnen eine meiner Lieblingsgeschichten erzählen.

Es ist die Geschichte von einem Pfarrer, der sehr berühmt war in seiner Diözese, denn er liebte Jesus so sehr, und er diente seiner Gemeinde. Von morgens bis abends war er damit beschäftigt, seiner Gemeinde zu dienen. In der Nacht und in den frühen Morgenstunden war er immer bei Jesus. Eines Tages hat der Bischof der Diözese alle Pfarrer zu einem Treffen eingeladen, und er erzählte ihnen, dass es in der Stadt eine Gemeinde gab, wo der Pfarrer dieser Gemeinde gerade getötet worden war. Es war die schlimmste Gemeinde der ganzen Diözese, im schlimmsten Elendsviertel der ganzen Stadt gelegen. Dort waren Drogenkriege und kriminelle Banden, alles was böse war, war dort zu finden. Und der Bischof wollte die alle Pfarrer fragen, ob es unter ihnen einen gäbe, der sich vielleicht freiwillig meldet, um diese Gemeinde zu übernehmen. Und alle wussten, es werde nur einen geben, der sich melden würde. Und natürlich, Pater Miller hat sich gemeldet. Alle anderen waren glücklich, ihm diese Arbeit zu überlassen.

Am nächsten Tag ging er in seine neue Gemeinde. Es sah eigentlich so aus, als ob vor kurzem dort ein Flugangriff mit lauter Bomben stattgefunden hätte. Die Kirche fiel auseinander. Als die Messe gelesen wurde, waren vielleicht nur drei oder vier alte Damen anwesend. Und in der Straße hörte man Schüsse, und Menschen wurden jeden Tag getötet. Also ging Pater Miller vor den Tabernakel und hat die ganze Nacht mit Jesus dort verbracht, und er sagte: Jesus, so viele Jahre lang wurde dein Volk hier nicht geliebt. Wir wollen wiedergutmachen die ganze Liebe, die sie viele Jahre nicht bekommen haben. Und er machte einen Plan, wie sich diese Gemeinde verwandeln könnte.

Das erste, was er tat, er lud einige Ordensschwwestern ein, um Jesus im Tabernakel ewig anzubeten. Und langsam aber sicher begann er, wunderbare Dinge in dieser Gemeinde zu vollbringen. Er fing an mit einer Gemeinschaft, die armen Menschen in der Gemeinde Kredit gewährte, wo sie Geld leihen konnten, um ein Haus zu kaufen oder ein Geschäft aufzubauen. Er begann mit einer Schule für die Kinder, und er tat viele wunderbare Dinge für die Gemeinde. Und nach einigen Monaten war es schon ganz anders. Es kamen viele Menschen jeden Tag zur heiligen Messe. Am Sonntag gab es für die vielen Menschen, die in die Kirche wollten, nicht genug Platz.

Aber ein Problem gab es. Das kostete alles sehr viel Geld, und Pater Miller hatte das Geld nicht, also geriet er immer mehr in Schulden. Und jeden Tag ging er zu Jesus und sagte ihm: Wie werden wir das alles bezahlen? Und Tag für Tag kam keine Antwort, bis eines Tages ein Mann kam und den Pater zu Hause besuchte. Pater Miller hat ihn erkannt, weil er ein Mitglied einer dieser kriminellen Familien war. Und Pater Miller hatte schon gehört, dass der Bruder dieses Mannes, der vor ihm stand, vor einigen Tagen bei einer

Schießerei ums Leben gekommen war. Aber er begrüßte diesen Mann und lud ihn ein, bei ihm einzutreten. Er sagte zu dem Mann: Joe, es ist schon sehr lange her, seitdem ich dich das letzte Mal gesehen habe, was kann ich für dich tun? Sie setzten sich hin und Joe sagte zu dem Priester: Pater Miller, ich weiß, dass sie überrascht sind, mich hier zu sehen. Aber ich habe gehört, dass sie sehr viel Schulden haben, und ich möchte Ihnen wirklich gerne helfen. Er sagte, wie groß die Schulden auch seien, sie brauchen sich nicht mehr darum zu sorgen, denn ich bin bereit, Ihnen einen Scheck zu geben für Ihre ganzen Schulden. Nur einen kleinen Gefallen möchte ich von Ihnen erbitten. Und Pater Miller dachte bei sich selbst: Was wird der mich jetzt fragen? Und Joe sagte dann zu Pater Miller: Ich werde Sie nicht bitten, meinen Bruder katholisch zu beerdigen, ich möchte nur, dass Sie eine Art Zusammenkunft in der Kirche organisieren, und ich bitte Sie nur, dass Sie vielleicht auf die Kanzel gehen und ein paar Worte sagen. Es ist egal, was Sie sagen, aber irgendwo in Ihrer Ansprache möchte ich, dass sie dann sagen, dass mein Bruder ein Heiliger war.

Dann fing Pater Miller an, sehr, sehr zu beten, und er sagte: Jesus, was mutest du mir da zu. Du hast mir jemanden geschickt, meine ganzen Schulden zu bezahlen, und dann sagt er, ich solle etwas tun, was ich doch nicht tun kann. Aber er hat Joe nicht gleich nein gesagt. Er sagte zu Joe: Joe, ich muss wirklich darüber nachdenken und darüber beten, über das, was du mir vorgeschlagen hast. Lass mich darüber beten, und ich rufe dich morgen an und gebe dir meine Antwort. Und Joe sagte: Das ist in Ordnung, Pater. Ich werde meinem Anwalt den Auftrag geben, einen Vertrag aufzusetzen. Darin wird dann stehen, dass Sie diese Worte vom Heiligen sagen, und ich werde Ihnen einen Scheck geben und Ihre ganzen Schulden bezahlen.

Joe ging also weg, und der Priester ging in die Kapelle. Und er war sehr frustriert und fiel vor dem Allerheiligsten auf sein Angesicht und ist eingeschlafen. Drei Stunden lang schlief er dort, bis die Glocken zum Angelus zur Mittagsstunde läuteten. Er wachte auf, sah sich um und betrachtete die wunderbare Statue der Muttergottes von Fatima, die Sonne schien auf ihr wunderschönes Gesicht, und er hätte schwören können, dass die Statue ihn in diesem Augenblick anlächelte. Und in diesem Augenblick kam ihm eine wunderbare Idee, er rannte aus der Kapelle heraus und nahm das Telefon in die Hand, er rief Joe an und sagte: Ich bin bereit, dein Angebot anzunehmen. Und Joe sagte: Wunderbar! Und sie haben einen Tag festgelegt und haben das auch in der Stadt angekündigt. Und Joe hat auch noch Werbung bezahlt, große Poster in der Stadt angebracht, um anzukündigen, dass die Ansprache stattfindet. Und jeder stellte sich die Frage: Pater Miller ist ein Heiliger, wie kann er eine Ansprache über den Gangster halten. Und natürlich kamen Tausende von Menschen in die Kirche, um zu hören, was er jetzt sagen würde. Es gab keinen Platz mehr, noch nicht einmal zu stehen. Sie mussten Lautsprecher und den Fernsehschirm draußen vor der Kirche aufstellen. Und als dann der Augenblick für die Ansprache kam, war alles ganz still. In der ersten Bank saß Joe mit der gesamten Familie, manche von ihnen waren jahrzehntelang nicht mehr in der Kirche gewesen. Neben Joe saß der Rechtsanwalt mit dem großen Vertrag in der Hand. Und dann kam der große Augenblick und Pater Miller ging den Gang hinauf. Es war so still, dass man hören hätte können, dass eine Fliege summt. Pater Miller hat sich vor dem Allerheiligsten Niedergeworfen und ging hinauf auf die Kanzel. Und er sah auf dieses Meer von Menschen, dann fing er mit seiner Ansprache an. Er sagte: Der Verstorbene war ein Betrüger, der Verstorbene war ein Erpresser, und er sagte eine ganze Liste von Dingen, von denen alle wussten, dass er das getan hatte. Als er dann diese ganze Liste von schrecklichen Missetaten des Mannes aufgezählt hatte, hielt er einen Augenblick inne. Und als er ein letztes

Mal dieses Meer von Gesichtern angesehen hatte, sagte er: Aber verglichen mit seinem Bruder, war er ein Heiliger!

Wir können eine Verbindung herstellen mit dem Thema meines Vortrags, denn Pater Miller ist ein großes Beispiel für jemanden, der einen guten Grundstein gelegt hatte, um ein Kind des Göttlichen Willens zu werden. Darüber möchte ich heute Nachmittag sprechen.

### **Wie können wir nun dieses wunderbare himmlische Leben auf der Erde leben?**

Das erste, was ich gerne sagen möchte, ist: Ein Tag im Leben eines Kindes des Göttlichen Willens. Der erste und vielleicht wichtigste Teil an einem Tag im Leben im Göttlich Willen ist in den Schriften von Luisa genannt die „vorherlaufenden Taten“ (auch bekannt als der zuvorkommende Akt). Man kann vielleicht auch an die „Morgengabe denken“, wenn wir am Anfang eines Tages unser ganzes Leben zusammen mit Jesus aufopfern im Willen des Vaters. Und wenn wir dann den Heiligen Geist bitten, uns mit Jesus zu vereinen, dass wir all diese Taten der Liebe vollbringen im Göttlichen Willen, die Jesus schon vorbereitet hat, dass wir sie an diesem Tag tun könnten, und dass wir die Intention Jesu erneuern, die eine dreifache Intention ist, alles zur Ehre des Vaters zu vollbringen, zum Guten aller Geschöpfe der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und für das Kommen des Reiches Gottes im Himmel wie auf Erden.

Das ist der Grundstein unseres Tages. Und Jesus sagt zu Luisa, dass das die wichtigste Handlung unseres Tages ist, und dass wir während des Tages diese Intention immer wieder wiederholen. Diese Tat ist vielleicht gar nicht so anders, als dieses Morgenopfer, das Sie vielleicht schon tun, aber es fügt dem normalen Gebet diese Dimension der Ewigkeit hinzu. Nehmen wir einmal an, ich mache ein Foto von diesem Wasserglas. Wenn man dann ein solches Foto ansieht, ist das nur zweidimensional. Wenn ich Ihnen aber das Glas Wasser selber bringe, von dem ich Ihnen vorher nur ein Foto gezeigt habe, ist es zwar dasselbe, jetzt ist es aber dreidimensional, es ist dasselbe Ding, aber mit einer zusätzlichen Dimension. Wenn wir unser Morgenopfer im Göttlichen Willen haben, dann setzen wir die Dimension der Ewigkeit dazu. Und wir verstehen, dass, wenn wir alles mit Jesus tun, dass dann unsere Handlungen zu göttlichen Handlungen werden und sie daher Auswirkungen haben auf jedes Geschöpf im Universum der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, denn es sind die Taten Jesu geworden, und sogar noch mehr seine als unsere eigenen Taten.

Wenn wir dieses Morgenopfer dargebracht haben, dann ist der nächste wichtige Schritt, den wir tun müssen, dass wir uns eine Zeit nehmen jeden Tag, wo wir mit Gott allein sind, wenn wir in der Ruhe und ohne Ablenkungen sind. Luisa hat viele Stunden jeden Tag so verbracht. Und auch die hl. Faustine, Maximilian Kolbe und viele andere Heilige haben sich jeden Tag Zeit genommen, um mit Gott allein zu sein. Und wenn es möglich ist, sich diese Zeit früh am Morgen zu nehmen, dann ist das noch besser. Aber manchmal erlaubt unsere Pflicht das nicht. Dann versuchen wir, uns diese Zeit zu suchen, wann immer es am Tag geht.

Aber eine sehr weise Frau hat einmal einen Vorschlag gemacht. Sie sprach zu Müttern, die kleine Kinder zu Hause haben, und die es dann oft sehr schwer haben, sich Zeit für das Gebet zu nehmen. Sie sagte: Nimm einen Wecker und stelle ihn einfach fünf Minuten früher als die Zeit, die du normalerweise zum Aufstehen hast und benütze diese fünf Minuten, um bei Jesus zu sein. Und sie sagte, nach ein paar Tagen kannst du ihn noch einmal fünf Minuten früher stellen, dann schenkst du Jesus diese zehn Minuten. Und dann tust du dies in Intervallen von fünf Minuten immer früher, ganz langsam, ohne zu

versuchen, zu viel auf einmal zu tun, bis du dann eine ganz Stunde früher aufstehst. Und viele Mütter haben dann festgestellt, dass ihnen das geholfen hat, diese Stunde für Jesus zu finden.

Aber wie immer wir es auch organisieren, wir brauchen dieses Treffen mit Jesus jeden Tag. Und wenn wir zu Jesus im Allerheiligsten gehen können, dann ist das noch besser, denn das ist die Zeit, in der wir dem Heiligen Geist gegenüber sensibel werden. Wenn wir in die Zeit des Gebetes eintreten, möchte ich Ihnen dafür einige Vorschläge unterbreiten aus meiner Erfahrung heraus. Die Mutter Kirche lehrt, dass es für das Gebet vier Ziele gibt: das Danken, Reue über unsere Sünden, die Bitten, wir bitten darum, was wir brauchen, und Anbetung. Und all diese vier Bereiche können in unser Gebet hineingebracht werden im Göttlichen Willen.

Aber Luisa gibt uns noch eine wunderschöne Lehre, wenn wir mit dem Gebet anfangen. Jesus lehrte sie, dass alles, was er tat, sich auf den Vater bezog, und so ist etwas sehr Hilfreiches, was wir tun können, dass wir am Anfang zu unserem himmlischen Vater gehen können. Manchen Menschen fällt es leicht, sich vorzustellen, ein kleines Kind zu sein, und dass sie als kleines Kind auf den Schoß des himmlischen Vaters klettern. Auf der einen Seite sind wir da als ein kleines Baby, und auf der anderen Seite ist das Jesuskind. Man ruht dort mit dem himmlischen Vater und dankt ihm für all seine Gaben und Geschenke, ganz besonders für die Gabe seines Willens, der in dir herrscht. Wenn du dann in Ruhe beim himmlischen Vater bist, ist es wunderbar, ihm zu danken für die Gabe der Schöpfung. Es ist wunderschön, wenn man sich dann Jesus zuwendet, um ihm zu danken für sein Werk der Erlösung, ihm zu danken für alles, was er erlitt vom Augenblick, als er in den Schoß der Muttergottes einging bis zu seinem Tod am Kreuz. Und dann ist es wunderschön, dem Heiligen Geist zu danken für sein Wirken der Heiligung an uns, für alle Sakramente, Inspirationen, Gnaden und Segen. Wenn wir das am Anfang unseres Gebetes tun, stärken wir unsere Beziehung zu jeder Person der Heiligsten Dreifaltigkeit. Wir treten ein ins Herz der Dreifaltigkeit, so dass unser ganzes Gebet jetzt aus dem Herzen der Dreifaltigkeit herauskommt, und dann wird es zu einem Segen für jedes Geschöpf in der ganzen Schöpfung, zu einem Segen zu allen Zeiten und allen Orten.

Wir können nachdenken über den Willen Gottes, dass er wie eine göttliche Sonne ist, diese Sonne, die auch in der Eucharistie zu finden ist, die herausstrahlt aus der Monstranz. Und wenn wir unser Gebet beginnen, stellen wir uns hinein in diese Sonne, und so berührt unser Gebet alle anderen Kreaturen. Dann ist es wichtig, dass wir auch eine Gewissenserforschung machen, um zu sehen, ob wir irgendwo etwas finden, wo wir den Willen Gottes verlassen haben. Die selige Mutter Teresa hat uns eine wunderbare Gewissenserforschung gelehrt, um diesem Göttlichen Willen zu folgen. Sie stellte Jesus nur eine einfache Frage, sie fragte: Was haben wir getan, und was habe ich getan? Denn das, was ich allein getan habe, habe ich nicht im Göttlichen Willen getan. Aber alles, was ich zusammen mit Jesus getan habe, das weiß ich, war im Willen des Vaters. Und wir sehen dann die Dinge, die wir aus unserem eigenen, menschlichen Willen heraus getan haben, wir bitten Gott, dass er uns diese Dinge zeigt, und wir bitten ihn, dass er uns hilft, dass wir so etwas nicht wieder tun.

Wenn wir dann zum Fürbittgebet kommen, dann bitten wir den Heiligen Geist, dass er unsere Fürbitten leitet. Ich gebe Ihnen ein Beispiel aus meinem eigenen Leben. Die meisten Morgen, wenn ich zum Gebet gehe, bringt mich der Heilige Geist in die Ewigkeit, so dass ich zum Augenblick des Todes meines Vaters gehen kann. Mein Vater starb vor mehr als dreißig Jahren, als ich 16 Jahre alt war. Zum Zeitpunkt seines Todes war er Generalsekretär der Internationalen, geplanten Elternschaft-Vereinigung. Das ist sicherlich eine der bösesten Organisationen in der Geschichte der Menschheit. Aber mein Vater

hatte seinen Glauben schon als junger Mann verloren, und er glaubte wirklich, dass diese geplante Elternschaft etwas Gutes tat. Und ich glaube wirklich, dass wenn ich mit Jesus und der Muttergottes in die Ewigkeit hinein schaue, dass ich dadurch fähig werde, bei ihm zu sein im Augenblick seines Todes, und dass ich dann vom Vater die Gnade der Reue und Erlösung erbitten kann für meinen irdischen Vater. Und Gott wusste schon vor 30 Jahren, dass der Sohn dieses Vaters immer wieder zu diesem Augenblick kommen würde, um für die Seele seines Vaters Fürbitte abzulegen, und dass das Gebet, das ich jetzt verrichte, damals schon erhört wurde, weil das Gebet im Göttlichen Willen aufgeopfert wird.

Wenn ich Ihnen jetzt die Frage stellen würde, welche Eigenschaft preist Jesus mehr als alle anderen in den Evangelien, was würden Sie sagen? Der Glaube? Das ist richtig, und es ist sehr ungewöhnlich, dass jemand sofort die richtige Antwort gibt. Wenn man das Evangelium durchliest und auflistet, wenn Jesus jemanden lobt, dann wird man feststellen, dass der Glaube sehr viel öfter gepriesen wird, als irgendeine andere Eigenschaft, noch mehr als die Liebe. Die selige Mutter Teresa sagte, die Frucht des Gebetes ist der Glaube, und die Frucht des Glaubens ist die Liebe. Wir können die Frucht der göttlichen Liebe nicht haben, wenn wir nicht erst den göttlichen Glauben haben.

Als der Hauptmann zu Jesus kam und ihn bat, seinen Knecht zu heilen, der weit weg war, hat Jesus diesen Hauptmann so gelobt. Er sagte: In ganz Israel habe ich einen solchen Glauben nicht gefunden. Und der Heilige Geist hat versichert, dass wir diese Worte des Hauptmanns in jeder Messe wiederholen. Was war denn so besonderes an diesem Glauben? Ich glaube, es war das folgende: Die anderen Menschen kamen und baten Jesus um ein Wunder, und sie erwarteten, dass Jesus die Menschen dann berührte, dass er physisch in der Nähe war. Aber der Hauptmann wusste, Jesus war Gott, er muss nicht neben diesem Menschen stehen, den er heilt. Zeit und Raum bedeuten vor Gott nichts. Und Jesus sah diesen Glauben und hat ihn deshalb gerühmt.

Im Zweiten Vatikanischen Konzil wird uns gelehrt, dass der Heilige Geist andauernd den Glauben vervollkommnet mit seinen Gaben. Der Glaube, den Jesus Luisa schenkte, ist die Vervollkommnung des Glaubens, ist der vollkommene Glaube der Jungfrau Maria: Es ist ein Glaube, der keine Grenzen von Zeit und Raum kennt. Und Jesus sagte: Dir geschehe nach deinem Glauben. Die hl. Faustina sagte einmal zu Jesus: Jesus, heute lass niemanden in die Hölle kommen. Jesus sagte: Du stellst mir eine große Bitte, aber ich schenke es dir. Und an diesem Tag ging niemand in die Hölle. Ich weiß nicht, ob dafür am nächsten Tag mehr als normal gehen mussten. Aber das ist der Glaube, der einem Kind des Göttlichen Willens gemäß ist. Wir wissen, dass der Heilige Geist, der in uns betet an jeden Ort und in jede Zeit gehen kann. Und so bitten wir ihn, uns diesen Glauben der seligen Jungfrau und Luisas zu schenken, wenn wir dann in unser Fürbittgebet hinein gehen, dass wir dann dem Heiligen Geist freie Hand geben, uns zu leiten und seinem Tun keine Grenzen zu setzen. Und so wird unser Gebet tatsächlich zum Gebet des Heiligen Geistes.

Nach der Zeit unserer Fürbitte kommen wir zur Anbetung. Das ist der Augenblick für zwei sehr wichtige Dinge.

Wenn wir vor Entscheidungen stehen, die wir treffen müssen, wenn wir also Gott gedankt haben, bereut haben und für andere Fürbitte eingelegt haben, dann wissen wir, dass wir uns Jesus im Allerheiligsten nähern können und, dass er uns die richtige Antwort schenken wird, die wir brauchen, um die richtige Entscheidung für unser Leben zu treffen. Das ist sehr wichtig, um im Göttlichen Willen zu leben, denn wir müssen ja fähig werden, diese vollkommene Handlung der Liebe, die Jesus für uns bereitet hat, auch zu erkennen und sie auszuführen. Wenn wir also Antworten für Entscheidungen brauchen,

wenn wir im richtigen Augenblick darum bitten, werden wir eine klare Antwort erhalten.

Das andere, das wir während der Anbetung tun sollten ist, dieses Rundgangsgebet zu beten, das er Luisa lehrte. Wir werden durch all die Taten Gottes gehen in der Schöpfung, der Erlösung und der Heiligung. Wenn wir in die Schöpfungs-Handlungen gehen, können wir z.B. daran denken, wie in diesem Universum es Billionen und Billionen von Molekülen und Materie gibt. Und im Göttlichen Willen können wir dann unser Siegel der Liebe auf jedes dieser Moleküle aufdrücken.

*(Kassette 6, Ende Seite 1 – hier fehlt was.)*

Und so können wir in dieses Schöpfungswirken hinein gehen auf irgendeine Art, so wie der Heilige Geist uns leitet. Vielleicht ist hier jemand, der Blumen liebt, dann können Sie zu den Blumen der ganzen Welt gehen und ihr Siegel der Liebe jeder einzelnen Blume aufdrücken. Oder vielleicht ist hier jemand, der das Meer liebt. Da kann man den ganzen Geschöpfen, die das Meer bevölkern, dieses Siegel der Liebe jedem einzelnen aufdrücken. Der Heilige Geist wird jeden einzelnen auf andere Weise führen. Wenn wir so beten, schenken wir Gott das, wonach er sich sehnt.

Wir können dann dasselbe auch mit dem Werk der Erlösung tun. Wir können in jeden Augenblick des Lebens Jesu gehen und können unser Siegel der Liebe auf seine Gedanken, auf seine Worte, auf seine Taten drücken. Der Heilige Geist führt mich oft zum Leib der Mutter Maria, wo Jesus ist, um mit ihm dann zu allen ungeborenen Babys zu gehen, ganz besonders zu denen, die in Gefahr stehen, abgetrieben zu werden. Und zusammen mit Jesus und der seligen Mutter Maria können wir diese kleinen Babys taufen, taufen im Blute Jesu. Wir können zu jedem Augenblick des Lebens Jesu gehen und ihm all die Liebe schenken, die er von anderen nicht bekommen hat.

Und wenn wir in dieser Einstellung den Rosenkranz beten, wird er viel mächtiger und kräftig.

Wir können dasselbe auch tun mit dem Werk der Heiligung. Wir können unser Siegel der Liebe allen Sakramenten des Heiligen Geistes aufdrücken. Wir können Jesus bitten, dass er uns mitnimmt zu allen Kommunionen, angefangen vom Letzten Abendmahl bis zum Ende der Welt. Und wir können dem Vater aufopfern diese vollkommene Kommunion Jesu beim Letzten Abendmahl, und all die Kommunionen der seligen Jungfrau Maria, und alle Kommunionen von Luisa und der Kinder des Göttlichen Willens, als Sühne für all die Sakrilegien, für all die Menschen, die – wie wir selber auch – zur Kommunion gingen aus Gewohnheit, für die Menschen, die mit guter Intention zur Kommunion gingen, aber nicht mit der vollkommenen Intention Jesu. Der Heilige Geist wird eine unendliche Vielfalt dieser Art und Weise des Betens finden. Aber wenn wir auf diese Art und Weise beten, sind wir dann vorbereitet, in die Welt hinauszugehen, und das Reich Gottes an jeden Ort zu bringen, an den wir kommen.

In der Kirche, wo wir das heilige Opfer der Messe gefeiert haben, gibt es ein wunderbares Fenster von der Muttergottes und dem Regenbogen, das hat einen sehr großen Bezug zu den Schriften Luisas. Jesus sagte zu Luisa, dass die Kinder des Göttlichen Willens sein werden wie ein Regenbogen, wie der Regenbogen, der nach der Flut Noah gezeigt wurde. Die Flut kam am Ende einer Epoche der Geschichte des Menschen. Die Flut reinigte die Erde und schuf eine neue Welt. Und Jesus sagte zu Luisa, dass in der Morgendämmerung des dritten Jahrtausends der Heilige Geist das Feuer des Geistes herabbringen wird und, dass auch er eine neue Welt schaffen wird. Aber dieses Mal werden der Regenbogen, das Zeichen dieser neuen Welt, die Kinder des Göttlichen Willens sein. Die

allerseligste Jungfrau hat sie alle hier eingeladen, um Teil dieses Regenbogens zu werden. Und ich hoffe, dass, wenn sie ab jetzt dieses Glasfenster betrachten, sie sich selber in diesem Regenbogen sehen. Wenn wir diese vollkommenen Taten der Liebe vollbringen, die Jesus für uns vorbereitet hat, dann pflanzen wir die Samen der neuen Welt, die Jesus uns schenken möchte.

Wenn wir von unserer Gebetszeit am Morgen aufstehen, ist wirklich nur noch eines wichtig, dass wir diese vollkommenen Taten der Liebe zusammen mit Jesus vollbringen. Ich bin sicher, Sie erinnern sich alle an die Geschichte, die am Tag des Letzten Abendmahls geschah. Jesus sagte zu den Aposteln: Geht nach Jerusalem, ihr werdet einen Mann sehen, der einen Wasserkrug trägt, und ihr folgt ihm zu einem gewissen Haus, und alles wird von da an weitergehen. Und ich glaube, es war sehr ungewöhnlich, dass ein Mann einen Wasserkrug trug, denn normalerweise war das damals die Aufgabe der Frauen. Aber Jesus wusste jede Einzelheit, die im Leben eines jeden einzelnen geschehen würde, und er weiß auch alles, was in Ihrem, in meinem Leben geschehen wird. Deshalb kann er diesen vollkommenen Akt der Liebe für uns vorbereiten, den wir mit ihm vollbringen.

Wenn wir nach unserer täglichen Gebetsstunde zu unseren alltäglichen Pflichten übergehen, dann wissen wir, dass Jesus alles mit uns tun möchte. Jesus lehrte Luisa zu sagen: Jesus möchte den Abwasch machen, und ich möchte den Abwasch mit ihm machen. Jesus möchte das Gras schneiden, und ich möchte das Gras mit ihm schneiden. Jesus möchte am Blumenbeet Unkraut jäten, und ich möchte mit ihm Unkraut jäten. Wir müssen jetzt nichts mehr tun, weil wir es tun müssen, sondern weil Jesus es tun möchte und wir es mit ihm tun wollen. Das schafft eine ganz neue Einstellung. Und wenn wir diese göttliche Einstellung vergessen, dann müssen wir die Intention einfach erneuern und die nächste Tat mit Jesus tun zur Ehre des Vaters, zum Guten aller Geschöpfe, und um das Kommen des Reiches des Vaters auf der Erde zu beschleunigen. Und Jesus nennt das in den Schriften Luisas die tatsächliche Handlung oder die gegenwärtige Handlung (auch bekannt als „aktuelle Akte“).

Und es ist vielleicht die wichtigste Handlung des ganzen Tages diejenige, an der wir heute Morgen schon teilhatten, nämlich die heilige Messe. Jesus sagt zu Luisa, dass es manchmal unsere Pflicht nicht erlaubt, an der Messe teilzunehmen, aber wenn wir diese vollkommenen Taten der Liebe vollbringen, die Jesus mit uns tun möchte, wenn wir dann durch unsere Pflicht gehindert werden, an der heiligen Messe teilzunehmen, sind wir trotzdem vollkommen mit ihm vereint. Ein sehr gutes Buch heißt auf Englisch „Sei treu und wachsam“; es wurde geschrieben von einem sehr heiligen Mann, einem Eremiten. Ich hoffe, dass es eines Tages auch auf Deutsch übersetzt werden kann, es sind etwa 900 Seiten. In diesem Buch gibt es einen wunderschönen Abschnitt über die heilige Messe im Göttlichen Willen. Und der Autor zitiert die Worte Jesu zu Luisa aus dem 11. Band, und er sagt: Betrachte die Mutter einer Familie, die meinen Willen tut, aber aufgrund ihrer Pflichten, obwohl sie es gerne täte, mich nicht empfangen kann. Sie ist geduldig, karitativ und trägt in sich den Duft meiner Tugenden. Es ist vielleicht das Sakrament meines Willens, dem sie sich unterworfen hat, der sie beherrscht und ihr das Sakrament beschert. Ich sage dir, die Sakramente selber bringen die Frucht hervor gemäß dem, wie sich die Seelen meinem Willen hingeben. Jesus erklärt ihr also, wenn jemand zur heiligen Messe gehen möchte, wenn seine Pflicht ihn aber davon abhält, dann sollen wir die vollkommenen Taten der Liebe mit Jesus vollbringen, dann ist dieser Mensch mit Jesus verbunden in der Eucharistie. Das ist wirklich ein sehr einfacher Weg des Lebens, alles mit Jesus tun, mit derselben Intention, die er hat.

Aber ich möchte jetzt noch über einige Dinge sprechen, die uns abhalten oder fördern können auf diesem wunderbaren Lebensweg. In den Schriften Luisas hören wir von ei-

nigen Dingen, die eine Hilfe sein werden für uns, wenn wir diesem Weg des Himmels folgen möchten.

Eines davon ist die Stille. Man hat die Stille auch die Sprache Gottes genannt. In der Stille fällt es uns am leichtesten, die Inspiration des Heiligen Geistes zu unterscheiden. Jesus sagt zu Sr. Faustina, wenn die Menschen nur in der Stille auf die Eingebungen des Heiligen Geistes horchen würden, würde er sie selbst sehr schnell zu den Höhen der Heiligkeit führen. Luisa verbrachte eine große Zeit ihres Lebens in der Stille. Soviel wie möglich, ohne deshalb unfreundlich zu sein zu den Menschen, mit denen wir leben. Je mehr wir Stille haben können um uns herum und in uns, umso leichter können wir dann diese vollkommenen Taten der Liebe im Göttlichen Willen erkennen und ausführen.

In den Schriften Luisas lehrt Jesus uns auch die Wichtigkeit der Einfachheit. Das Leben Luisas und auch das Leben des hl. Hannibal di Francia (ihres außerordentlichen Seelenführers) war ein sehr einfaches Leben. Sie haben ihre Leben nicht kompliziert mit irgendetwas, das nicht nötig war. Und auf diese Art und Weise wurden sie fähig, im Strom des Geistes zu leben.

Eine weitere Hilfe in diesem Leben des Göttlichen Willens wäre eine Gebetsgruppe des Göttlichen Willens. Der hl. Hannibal di Francia mochte es sehr, Luisa zu besuchen, um in diesem neuen Lebensweg bestärkt zu werden. Und auch wir brauchen gegenseitige Ermutigung, um diesen neuen Glauben zu entwickeln. Wenn man den meisten Menschen sagt, wir wollen jetzt mit Gott all das tun, was Gott vollbringt, kann man das Pech haben, dass man ins nächste Irrenhaus eingeliefert wird. Wenn man den Leuten dann sagt, man geht in die Ewigkeit und führt Handlungen in der Ewigkeit aus, kann dasselbe auch wieder passieren. Wenn man den Leuten sagt, wir tun jetzt mit Jesus all die Taten, die Jesus für uns vorbereitet hat, dann schickt man Sie wahrscheinlich zu einem Psychiater. Man muss also Menschen finden, die denselben Glauben haben. Man kann ihre Schriften lesen und sich gegenseitig ermutigen, und auf diese Art und Weise wird der Glaube stärker und man wird fähig, in diesem wunderbaren Leben zu verharren.

Das führt mich zu einem anderen Vorschlag in bezug auf Gebetsgruppen. Es ist sehr nützlich, einen Priester zu haben, zu dem man gehen kann, um Rat zu erhalten. Meistens ist es nicht möglich, einen Priester zu finden, der diese Schriften liest und fähig ist, zu Gebetstreffen zu kommen. Aber es ist wichtig, dass Sie einen Priester kennen, den Sie mit wichtigen Fragen kontaktieren können, selbst wenn es nur am Telefon ist, denn der Teufel hasst diese Art des Lebens. Manchmal haben wir gesehen, dass sehr traurige Dinge in Gebetsgruppen geschehen, wo Laien, die von Gott eine besondere Gabe bekamen, als Lehrer die Gabe der Weisheit, und die dann nicht realisierten, dass sie stolz geworden sind. Und statt dass sie nur die Schriften Luisas studieren und versuchen, sie anzuwenden und danach zu leben, beginnen sie dann, anderen Menschen zu erklären, wie sie ihr Familienleben leben sollten. Und schließlich wird dann so ein Anführer zu jemandem, der allen erzählt, was sie zu tun haben, zu einer Art Guru. Und dann baut der Teufel alles auf bis zu einem gewissen Punkt, damit er dann alles zu Fall bringen und zerstören kann. Dann wollen die Menschen die Bücher Luisas wegwerfen, denn sie glauben, es ist Luisa gewesen, die auf diesen Irrweg geführt hat. Aber Luisa hat das nie getan, sie gab das Beispiel, immer unter der Leitung heiligmäßiger Priester zu leben.

Wenn Sie also diese Gebetsgruppe des Göttlichen Willens gründen, haben Sie hier wunderbare Priester. Wenn z.B. eine Frage der Theologie oder auf persönlicher Ebene innerhalb der Gebetsgruppe auftaucht, dann ist es gut, wenn alle einig sind, in solchen Momenten zu einem Priester zu gehen, um seinen Rat anzunehmen. Dann ist der Teufel am Ende.



Es gibt auch noch Probleme und Barrieren, die uns abhalten können, dieses wunderbare Leben zu leben. Eines, worüber ich jetzt sprechen will, ist sehr, sehr wichtig. In den Schriften des Erzbischofs Louis Maria Martinez, dem Diener Gottes, der der geistige Sohn und der Beichtvater von der seligen Conchita war, spricht er von zwei Arten des Elends. Und es ist für uns sehr wichtig, dass wir dieses Konzept verstehen.

Eine Art des Elends ist in der Schwäche, die wir haben, die uns daran erinnert, dass wir ohne Gott nichts sind. Z.B. kann es sein, dass sie sehr schlecht sehen; es ist sehr störend, schlechte Augen zu haben, aber es erinnert uns daran, dass wir ohne Gott nichts sind. Wir alle haben viele Schwächen, die uns an unser Nichts erinnern.

Aber wir haben auch noch eine andere Art des Elends, und das ist ein Elend, das uns hinunterdrückt, was uns davon abhält, diese vollkommenen Taten der Liebe zu vollbringen, die Jesus von uns wünscht. Heute sind sehr viele Familien zerbrochen, viele Menschen haben schreckliche Wunden von ihrer Kindheit, und sie sind nicht fähig zu leben und zu lieben aufgrund dieser Wunden. Aber Jesus möchte nicht, dass die Menschen auf diese Art und Weise verkrüppelt sind. Ich habe z.B. eine sehr gute Freundin. Als sie ein Kind war, hat ihre eigene Mutter sie mißhandelt. Das hängt ihr ihr ganzes Leben nach. Aber erst, als sie schon in ihren mittleren Jahren war, wurde ihr bewusst, was ihr wirklich geschehen war, und die Auswirkungen waren so schlimm, dass sie beinahe verrückt wurde. Aber sie wollte sehr im Göttlichen Willen leben, und Gott hat es so gefügt, dass sie einem gewissen Priester begegnete, der die Gabe der Heilung hatte. Und durch den Priester wurde sie dann geheilt von dieser schrecklichen Erinnerung, von dieser schrecklichen inneren Wunde. Und sie war dann fähig, ihrer Mutter das zu vergeben, was sie ihr angetan hatte, als sie noch ein ganz kleines Mädchen war.

Und wenn ich Menschen treffe aus den verschiedensten Teilen der Welt, sehe ich, dass es viele Menschen gibt, die diese Art der inneren Wunden, der schrecklichen Erinnerungen mit sich herumtragen, und es wichtig, dass man sich bewusst wird, dass Jesus solche Menschen heilen kann, dass er solche Menschen heilen will. Aber wir müssen so sein wie der Mann mit der verkrüppelten Hand. Jesus sagte: Streck deine Hand aus! Dann war er bereit, zu heilen. Wenn wir also diese Erinnerungen, diese Wunden der Vergangenheit haben, möchte Jesus, dass wir ihn um Heilung bitten durch die Priester, die eine solche Gabe haben. Natürlich kommt viel Heilung durch das Allerheiligste und besonders durch die heilige Beichte und auch durch das Sakrament der Krankensalbung. Aber wichtig ist es, dass wir den Heiligen Geist bitten, uns zu zeigen, welches ist das Elend, das Gott uns lassen möchte als unser Kreuz, und welches sind die anderen Elende, die uns belasten, und die Gott uns wegnehmen möchte. Und wenn wir ihn im Allerheiligsten darum bitten in unserer Gebetszeit, wird er uns die Antwort zeigen.

Ein anderes Hindernis, das uns abhalten kann, dieses wunderschöne Leben zu leben, ist jede Art des Nichtvergebens. Wir müssen den Heiligen Geist bitten, uns aufzuzeigen, ob es irgendjemand gibt, dem wir noch nicht von ganzem Herzen vergeben haben. Denn wir können die vollkommene Tat der Liebe zusammen mit Jesus nicht tun, wenn in uns noch irgendein Groll ist. Im Leben Luisas und des hl. Hannibal sehen wir, dass ihre Herzen voll des Mitleids für andere waren. Wir müssen den Heiligen Geist also bitten, unsere Herzen sehr empfindsam zu machen, zu zerbrochenen Herzen, die mehr aufnehmen können. Den ganzen Tag lang kamen die Leute zu Luisa mit ihren Problemen, und sie litt andauernd mit den Menschen und gab ihnen die Hilfe, die sie brauchten. Und nachts ging sie dann durch die ganze Welt und hat sich selbst zwischen die Gerechtigkeit Gottes und die Sünder gestellt. So müssen wir den Heiligen Geist bitten, dass er auch uns diese Art Herz schenkt. Wenn wir z.B. hören, dass Terroristen Züge in die Luft gesprengt haben oder die Flugzeuge in große Gebäude fliegen und Tausende Menschen töten, Luisa würde sich

nicht rächen und diese Terroristen töten wollen. Sie würde vor Gott, den Vater treten, und ihn anflehen um die Bekehrung dieser Terroristen. Sie würde den Vater bitten, sie, Luisa, zu bestrafen, anstelle der Terroristen. Diese Art Herz müssen wir vom Heiligen Geist erbitten. Ich sage hier nicht, dass es nicht unsere Pflicht ist, dem Bösen zu widerstehen, aber es ist die Frage der Einstellung in unserem Herzen demjenigen gegenüber, der Böses tut.

Noch etwas, was es sehr schwierig macht, dieses wunderbare Leben zu leben, ist Klatsch und Tratsch. Leider ist es etwas, das sehr verbreitet ist, und wir denken oft, alle tun das ja. Aber Luisa und der hl. Hannibal haben über niemanden getratscht, und die Kirchenväter lehren uns, dass es nicht reicht, nicht Klatsch zu verbreiten. Die Kirchenväter haben gelehrt, dass es schon eine große Sünde ist, dem Klatsch zuzuhören. Der hl. Augustinus hatte ein großes Plakat im Speisezimmer an der Wand, darauf stand: Menschen, die über nicht anwesende Menschen klatschen, sind an diesem Tisch nicht willkommen. Wenn wir Klatsch hören, müssen wir das entweder stoppen oder zumindest aufstehen und weggehen, wenn wir das Thema nicht ändern können. Klatsch zerstört dieses wunderbare Leben.

Was ich noch erwähnen möchte, das auch eine Gefahr für dieses wunderbare Leben im Willen Gottes ist, ist irgendeine Art der Unreinheit. Luisa war so rein, das kann man sich nicht vorstellen. Alle ihre Sinne, ihr ganzes Wesen gehörte ganz Jesus. Wir sind heute immer umgeben von allen Arten der Unreinheit. Wir müssen Jesus wirklich bitten, dass er uns beschützt von allem Unreinen, was in unser Herz eingehen kann. Der Göttliche Wille kann nicht in unserem Leib, in unserer Seele wohnen, wenn wir sie durch seine Gnade nicht sehr rein halten.

Das letzte, über das ich sprechen möchte, ist die Familie, denn Jesus möchte das Reich des Göttlichen Willens in die Familien der Welt hineinbringen. Luisa hilft uns, dass wir verstehen, wie wir das in der Familie bewerkstelligen können. Das erinnert uns, dass am Anfang Gott erst Adam schuf. Gott schuf Adam, den Mann, dass er der geistliche Leiter der Familie sein sollte, er sollte der Hauptlehrer der Familie sein in Dingen des geistigen Lebens. Eva wurde geschaffen aus der Seite Adams, das ist die Lehre des ökumenischen Konzils von Vienne(?); aber man hört darüber nicht mehr sehr viel. Aber als Gott Eva aus der Seite Adams schuf, war es ein Widerhall der ewigen Zeugung, des ewigen Wortes des Vaters. Und als Adam und Eva ohne Sünde zusammenkamen, wäre die Frucht ihrer Liebe ein heiliges Kind gewesen, so wie die Liebe des Vaters und des Sohnes der Heilige Geist ist. Die Familie war eine Art Heilige Dreieinigkeit auf der Erde, jede Person in der Familie ebenbürtig in Würde, aber jede einzelne Person mit einer anderen Rolle, einer anderen Beziehung, genauso wie in der Heiligen Dreifaltigkeit jede der Personen gleich ist an Würde bei anderen Aufgaben. Als die Ursünde, der Sündenfall geschah, war es auch, weil Adam und Eva ihre Rolle innerhalb der Familie nicht erfüllten. Gott hat die Gebote nicht Eva offenbart, sondern Adam. Es war die Aufgabe Adams, Eva die Gebote Gottes zu vermitteln. Man könnte vielleicht sagen, dass der erste Fehler Adams eine fehlende Katechese war. Die wichtigste Aufgabe war, die Religion zu lehren. Bei dieser wichtigen Aufgabe hatte er keinen Erfolg. Als Satan Eva die erste Prüfung in der Katechese gab, war sie leicht in Verwirrung zu bringen und hat versagt. Und als sie dann ihrem Ehemann nicht gehorchte, hat sie auch ihre Rolle in der Familie zerstört, denn ihre Rolle war es, das Herz der Familie zu sein, aber die Autorität ihres Ehemannes freiwillig anzunehmen. Adam hatte die Möglichkeit, den Fehler Evas zu korrigieren. Die Frage war, wem wollte er zuerst gefallen, Gott oder seiner Frau? Und er beschloß, zuerst seiner Frau zu gefallen und nicht Gott, und so wurde alles auf den Kopf gestellt. Zuerst hätte Gott kommen müssen, und dann Adam unter Gott, und dann Eva, die die Autorität

Gottes durch ihren heiligen Ehemann annimmt. Aber jetzt ist alles auf den Kopf gestellt. Evas menschlicher Wille, der durch Satan verdorben worden war, beherrschte ihren Ehemann damit, der dann die Autorität Gottes ablehnte.

*(Ende Kasette 6, Seite 2, Abbruch – hier fehlt einiges. Kasette 7, Seite 1)*

Der Heiligste innerhalb der Heiligen Familie war Jesus, und er wurde zu einem Kind, das Maria und Josef gehorsam war. Maria war die nächste in Heiligkeit, aber sie gehorchte der Autorität ihres Mannes, dem heiligen Josef. Das sehen wir ganz deutlich im Evangelium. Wenn Gott der Familie sagen möchte, wohin sie ziehen sollen, gibt er diese Anweisungen nicht der seligen Jungfrau; er sagt Josef, was er tun soll. Und die Muttergottes gehorcht dann Gott durch Josef, und Jesus folgt der Mutter und dem Vater. In der heiligen Familie schuf Gott die erste Familie, die eine kleine Dreifaltigkeit auf Erden war. Der heilige Josef unterwarf sich ganz Gott und hat sich ganz und gar den Bedürfnissen der Mutter und des Kindes unterworfen. Die Muttergottes war das Herz der Familie, aber sie unterwarf sich der Autorität ihres Ehemannes, der sich selber ganz Gott unterstellte. Und Jesus gehorchte der Autorität beider Eltern.

Und in unserer Zeit möchte Gott, dass wir das wunderbare Ideal in unserer Familie wiederherstellen. Aber das ist sehr schwierig in unseren Tagen, denn wir Männer sind zu einem großen Ausmaß verdorben, wir haben viele falsche Götter, den Gott des Geldes, den Gott der Arbeit, der Karriere, den Gott der Bildung, den Gott des Sports. Ein Franziskaner-Pater, mit dem wir in den Staaten zusammenarbeiten, sagt: Die Menschen sagen, wir beten Baal nicht mehr an. Das stimmt absolut nicht. Wir beten an den Fußball-Baal, den Tennis-Baal. Aber es muss nicht so sein. Die Frauen können uns helfen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen.

Ich werde Ihnen sagen, was meine Frau für mich tat. Ich habe noch einen langen Weg vor mir. Aber wenn ich auf diesem Pfad Fortschritte mache, dann ist es ihr Verdienst. Es ist noch nicht sehr lange her, dass ich einem Yoga-Meister folgte. Meine Frau hörte auf zu versuchen, mit mir darüber zu diskutieren; sie hat einfach für mich gebetet. Vor etwa 15 Jahren, durch die Gebete meiner Frau, hat mir Gott dann die Wahrheit über die östlichen Religionen gezeigt. Und während der letzten 15 Jahre haben wir innerhalb der Familie ein wunderbares Abenteuer erlebt. Und während dieser Zeit bat mich meine Frau, vor allen Entscheidungen zu beten. Bevor ich bete, versuche ich immer, ihr ganz genau zuzuhören und auch den Kindern. Und wir haben gelernt, wenn ich dann mit einer Entscheidung zu Jesus gehe, dann wird er mir sehr deutlich antworten als Haupt der Familie. Und meine Frau sagte, dass sie sich sehr erleichtert fühlt, dass sie diese Last nicht auf sich nehmen muss. Wir haben diese Macht, die Gott den christlichen Vätern geschenkt hat, z.B. ist die Macht des Vatersegens sehr groß. Wenn Kinder z.B. krank sind, dann bittet mich meine Frau oft, die Kinder zu segnen, vielleicht mit einer Benediktus-Medaille, einem Benediktus-Kreuz oder heiligem Öl. Oft geht es den Kindern dann besser. Das hat aber nichts mit mir zu tun, das ist etwas, das jedem Vater geschenkt werden kann durch das Sakrament der Ehe.

Und wir haben auch erlebt, selbst wenn ein Mann nicht sehr religiös ist, wenn sie das Sakrament der Ehe empfangen haben, und wenn die Frau dann den Ehemann bittet, sie und die Kinder zu segnen, dann wird Gott auf diese Weise auch Wunder wirken. Wenn die Frau vielleicht eine Frage über etwas in der Bibel hat und diesen Abschnitt dann zu ihrem Ehemann bringt und dann fragt: Was meinst du denn, was das bedeutet?, ist es erstaunlich, wie Gott durch diesen Ehemann spricht, selbst wenn er nicht sehr religiös ist. Denn Gott hat ihn geschaffen, damit er der Lehrer des Glaubens sein soll, der geistige Lehrer seiner Familie. Und statt dass wir die Männer kritisieren für das, was sie nicht

tun – und das ist sehr viel – wenn man sie dann bittet, als Führer zu handeln, wenn man sie dann bittet, den väterlichen Segen zu spenden, wenn man sie dann bittet, die Kinder zu belehren, wenn man sie dann bittet, die Gebete zu leiten, und ganz wichtig, wenn man sie bittet, über Entscheidungen zu beten, werden alle ganz langsam feststellen, wie Gott durch den Vater wirkt.

Ich weiß, es gibt heute viele Situationen, wo so etwas nicht möglich ist. Es gibt viele alleinerziehende Elternteile, aber auch sie können trotzdem dieses wunderbare Leben im Göttlichen Willen leben. Die Muttergottes war eine alleinerziehende Mutter. Was wir auch für eine Familie haben, wir müssen versuchen, die Rolle zu erfüllen, die Gott für uns vorbereitet hat. Und was in dieser Familie mangelt, wird Gott uns schenken, wenn wir wirklich versuchen, in seinem Willen zu leben.

Ich habe Ihnen z.B. von dieser Freundin erzählt, deren Mutter sie schon als kleines Kind mißhandelte. Sie war ihr ganzes Leben lang unfähig, eine Frau als Freundin zu haben, die älter war als sie selbst. Aber als sie begann, dieses wunderbare Leben im Göttlichen Willen zu führen, hat Gott es gefügt, dass ihr eine heiligmäßige Frau begegnete. Es gab alle möglichen Zeichen und Wunder, um ihr zu zeigen, dass es sein Wille war, dass diese ältere Frau ihre Freundin sein sollte. Auf diese Art und Weise wurde meine Freundin fähig, eine ältere Frau zu haben, die ihr eine Art von Mutter wurde. Das möchte er für jeden Menschen tun.

Wenn wir unseren menschlichen Willen Gott geben und wenn wir ihn bitten, dass sein Wille in uns herrscht, was dann noch in unserem Leben mangelt, wird er nicht nur heilen, sondern er wird alles wiederherstellen.

Dank sei Gott!